

bei unsern vorfarn unnd in der chrystlichen kirchen geacht unnd gehalten wurden unnd das yhnen derhalben keineswegs yrem selbstbeduncken nach geburt hat sich von dannen zu wenden unnd yren gethanen gelubden dergestalt zu entgegen zu handeln. Welchem also nach wyr nachmals e. l. auff's freuntlichste wollen gebethen haben, das in anschung,
 5 das hirin nichts anders dan gottes ehre unnd großer ergernyß zu vorkommen gesucht wyrdt, e. l. vorffügen wolle, das obgedachte closterjungfrawen wydder alher gestalt unnd dyejhenigenn, so yhnen zu solchem vornehmen forderlich unnd behulfflich gewest ader noch seyn, alß e. l. dyeselbigen leychtlichen an yhnen hat zu erkunden, nach ordnung unnd aussatzung gemeyner recht mit ernst gestrafft werden, dyeweyl es unns zeuvorn
 10 vylmals begegnet, uff das dardurch die andern von solchem vornehmen absthanig*) gemacht unnd wyr des in unsern landen unnd furstenthumben vortrag haben mogen —. Geben zu Freyberg sontags nach Martini im xxviii.

710.

Weimar, 1528 Nov. 20.

15 *Hdschr.: Or. Pap. Ebendasselbst fol. 35. 31. Das S. unter Papierdecke zum Verschuß aufgedrückt.*

*Kurfürst Johann antwortet den Herzögen Georg und Heinrich auf No. 709: er habe geglaubt, sie würden auf sein Anerbieten Jemand nach Wittenberg zur Unterredung mit der Herzogin von Münsterberg und den beiden Nonnen gesandt haben. Weil aber ewr liebden solchs aus etlichen angemasten und furgewanten ursachen, die wir dieser
 20 zeit in irem werdt laßen bleiben, nit gelegen, so lassen wir es auch dabey wenden —. Datum zu Weymar freitags nach Elisabet anno domini xv^e xxviii.*

*Zettel. Auch, liebenn vettern, wollen wir ewrn liebden freuntlichen meynung nit bergen, das unns unser mhum die hertzogin vonn Munsterbergk am negsten, als unser hauptman zu Wittennbergk rat und lieber getrewer Hans Meczsch auff unnsrem be-
 25 velh mit irer lieb geredt, mit eigener handt geschrieben*). Derßelbenn schrifft thun wir ewrn liebden hiebey copey ubersenden —.*

711.

Freiberg, 1528 Nov. 27.

Hdschr.: Or. Pap. Ebendasselbst fol. 34. 32. Das S. unter Papierdecke zum Verschuß aufgedrückt.

30 *Herzog Heinrich theilt Herzog Georg mit, er habe das Schreiben des Kurfürsten No. 710 gelesen. Unnd wiewoll wir inn gantzer hofnung stehenn, dieweill unsers vorgehenden gebürlichen ansuchens uns die wilfarunge nicht ervolgt, sollenn wir das unser gethaenn, uns ouch der almechtige gott und menniglich hirinne wol entschuldigt haltten,*

709. a) absthewend B.

35 710. a) Vergl. No. 707.